©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Pleurozium Schreberi	+,1
Mnium sp.	
Cetraria islandica	+,1
Cladonia pyxidata agg.	
Alectoria ochroleuca	

Weitere Begleiter, teilweise rein zufällige, sind: *Primula minima, Homogyne alpina, Deschampsia flexuosa, Oreochloa disticha, Agrostis rupestris, Carex fusca* und *C. sempervirens, Campanula alpina, Lycopodium Selago, Helictotrichon versicolor, Luzula spadicea* und *L. multiflora, Vaccinium Vitis-idaea, Saponaria pumila, Nardus stricta, Phyteuma hemisphaericum, Leontodon* sp., *Rhododendron ferrugineum, Larix decidua* und *Hieracium* sp.

Die allgemeinen Standortverhältnisse deuten praktisch in keiner Weise auf irgend eine nur lokal wirkende Besonderheit. Es ist auch darum mit Sicherheit anzunehmen, daß in Kärnten, wahrscheinlich vor allem im Nockgebiet, noch mehrere unbekannte Zwergbirkenvorkommen existieren. Diese zu finden und zu beschreiben, würde zwar nur einen kleinen, aber äußerst interessanten und bedeutungsvollen Beitrag zur floristischen Erforschung unseres Landes darstellen. Abschließend danke ich noch Herrn Oberingenieur Kuschinsky vom Magnesitbruch Radenthein für die gewährte Gastfreundschaft.

Floristische Mitteilungen

Von Fritz Turnowsky

Im Dössener Tal bei Mallnitz wächst in rund 1600 m Seehöhe in geringer Zahl die in den Alpen sehr seltene Lanzett-Mondraute, *Botrychium lanceolatum* (Gmel.) Ångstr. Die Pflanze war bisher laut schriftlicher Mitteilung von Herrn Univ.-Prof. Dr. E. Janchen in Kärnten erst einmal, und zwar bei Gmünd, gefunden worden. Ihr Hauptverbreitungsgebiet ist im Norden (Nordeuropa, -asien, und -amerika). Für die Überprüfung meines Bestimmungsergebnisses bin ich Herrn Dozent Dr. Ehrendorfer, Wien, zu Dank verpflichtet.

Pinguicula leptoceras Rchb., das Dünnsporn-Fettkraut, das in Tirol und Vorarlberg weit verbreitet ist, war bisher aus Salzburg und Kärnten nicht bekannt. Ich fand die Pflanze unweit der Katschberghöhe am Westhang des Kareck in 1800 m Höhe auf Salzburger Boden. Die Art, die durch die Form des Kelches und die Farbe der Blüte leicht zu erkennen ist (blauviolette Blumenkrone mit weißen Schlundflecken) dürfte wohl in dem genannten Gebiet auch in Kärnten wachsen.

Ebenfalls am Kareck in 1900 m Seehöhe fand cand. phil. Maria Rebasso anläßlich des vom Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten veranstalteten Botanischen Kurses die recht seltene Kreuzung zwischen *Pedicularis rostrato-spicata* Crantz und *P. recutita* L., dem fleischroten und dem gestutzten Läusekraut. Zwei staatliche Pflanzen davon wuchsen zwischen den Stammarten.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Vom Dolomiten-Mannsschild, *Androsace Hausmannii* Leyb., über den an dieser Stelle schon zweimal berichtet wurde, ist ein neuer Fundort bekannt geworden. Nachdem er für die westliche und östliche Karnische Hauptkette festgestellt war, fand ich ihn in sehr geringer Zahl auf der Zunderwand, in ungewöhnlicher großer Menge auf dem Lahnernock im Nockgebiet. Der Fund der Pflanze in diesem Gebiet, das durch das Vorkommen zahlreicher südalpiner Pflanzen (z. B. *Potentilla nitida, Cirsium carniolicum, Veronica Bonarota . . .)* bekannt ist, ist dadurch interessant, daß nunmehr die Lücke zwischen den südalpinen Fundstellen (Dolomiten, Lienzer Dolomiten, Karnische Hauptkette) und dem ganz isolierten Vorkommen auf dem Hochmölbling im Toten Gebirge wesentlich verkleinert ist. Es ist denkbar, daß die Art noch in den Niederen Tauern gefunden wird, deren Kalkgipfel geeignete Standorte bieten würden. Meine Nachsuche im Bereich des Mosermandels und des Faulkogels war allerdings bisher vergeblich.

Im Sattel zwischen Zunderwand und Lahnernock wächst der Triglav-Pippau, *Crepis tergloviensis* (Haquet) A. Kerner, auf Kalkschutt. Es dürfte der einzige Fundort in Kärnten sein, da die Angabe von Jabornegg aus der Glocknergruppe recht zweifelhaft ist.

Bemerkenswertes zur Biologie von Stenostola ferrea Schrk.

(Coleopt. Cerambycidae)

Von C. v. Demelt, Klagenfurt

Mit 2 Abbildungen im Text

Stenostola ferrea Schrk. Beitr. z. Naturg., Augsburg 1776: 66 *(Cerambyx)*. Enum. Ins. Austr. 1781: 145. Fabricius 1801: 362. Mulsant, Longic. 1863. Bedel, Col. Seine 1889: 45. Müller, Wien. Entomol. Ztg. 1915. Breuning, 1952: 203. Heyrovsky, Prag, Fauna . Č. S. R. 1955: 298.

plumbea Bonelli, Acta soc. agr. Taur. IX, 1812: 27.

nigripes Mulsant, Longic. 1839: 193. Küster, Käfer europ. VII, 1846. Ganglbauer, Tab. 1884: 151 (585). Reitter, Fauna Germ. 1913, IV: 68. Planet, Longic. France, 1924: 330. Piccard, Fn. France 1929: 138.

Bevor ich auf die Biologie dieser Cerambycidenart eingehe, möchte ich auf den nomenklatorischen Wirrwarr hinweisen; denn die Synonomie der beiden mitteleuropäischen Arten der Gattung *Stenostola* Muls. ist mehr als verworren! Zum Beispiel bezeichneten sowohl Reitter in seiner Fauna Germanica IV als auch Ganglbauer in seinen Best. Tab. europ. Coleopt. 1884 *Stenostola ferrea* Schrk. — als *St. nigripes*. Die Art aber, die diese beiden Autoren als *St. ferrea* bezeichnen, muß richtig *St. dubia* Laich. heißen. Die Beschreibungen sind zwar

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: 146_66

Autor(en)/Author(s): Turnowsky Fritz

Artikel/Article: Floristische Mitteilungen 63-64